

für das mir bereits geschenkte Zutrauen
höflich danke, wiederhole ich die Verfle-
rung, daß ich die mir ertheilten Aufträge
stets nach neuestem Geschmack aufs Billigste
ausführen werde. Noch habe ich anzufü-
gen, daß ich die Strohhüte in Commissions-
Lager halte und solche, soweit sie keine Ab-
nahme finden, zu Ende dieser Woche wie-
der zurückzugeben habe.

Den 19. Mai 1862.

Louise Kies,
Altenstaig-Freudenstädter Straße
Nro. 99, Lit. A.

Berein zur Versorgung verwahrloster Kinder im Oberamt Nagold.

Einnahmen:

vom März 1861 bis dahin 1862.

I. Vom Waisenhaus in Stuttgart 35 fl.
24 fr., von der Centralstelle des Wohlthä-
tigkeits-Vereins 100 fl.

II. Kirchen-Opfer am Feste für in-
nere Mission in Altenstaig 22 fl. 31 fr.,
beim Synodal-Gottesdienste in Nagold 16 fl.
27 fr., Altenstaig Stadt 4 fl. 26 fr., Al-
tenstaig Dorf 3 fl., Weibingen 6 fl. 22 fr.,
Bernack 2 fl., Bödingen 3 fl. 33 fr., Eff-
ringen 3 fl. 19 fr., Ebhausen 5 fl. 20 fr.,
Gültlingen 5 fl. 15 fr., Hailerbach 4 fl.
30 fr., Hochdorf 3 fl. 33 1/2 fr., Nagold
9 fl. 36 fr., Oberschwandorf 5 fl. 9 1/2 fr.,
Rothfelden 3 fl. 26 1/2 fr., Rohrdorf 5 fl.
36 fr., Schönbrunn 2 fl. 11 fr., Spiel-
berg 3 fl. 26 fr., Sulz 6 fl. 8 fr., Wald-
dorf 1 fl. 30 fr., Warth und Ebershardt
2 fl. 12 fr., Wenden 1 fl. 1 fr., Wild-
berg 2 fl. 30 fr.

III. Von Privat-Personen: B.
G. 1 fl., Pf. B. in Bödingen 2 fl., Schul-
lehr. Sch. in Weibingen 48 fr., Pf. C. in
Warth 48 fr., Stiftspfleg. W. in Ober-
schwandf. 12 fr., Acciser W. das. 12 fr.,
Schulth. W. das. 18 fr., Schulweist. F.
das. 24 fr., Pf. A. in Spielberg 2 fl.,
von K. S. in Schönbrunn 1 fl., Fr. T.
G. in S. 1 fl., Louise Schönbuth in Alten-
staig 1 fl. 30 fr., Pf. St. in Rothfelden
5 fl. 32 1/2 fr., Schullehr. Sch. in Gült-
lingen 48 fr., W. L. 1 fl.

Summe der Beiträge von Privat-
Personen 18 fl. 32 1/2 fr. — Im vo-
rigen Jahre 73 fl. 37 1/2 fr.

Unter Bezugung herzlichen Dankes für
empfangene Gaben gebe ich den Mitglie-
dern und Freunden unseres Vereins die
Nachricht, daß ich das Kassieramt heute
an Herrn Kaufmann Gayler von hier
übergeben habe, an welchen somit künftig
alle Forderungen zu richten und die Zah-
lungen zu leisten sind.

Nagold, den 17. Mai 1862.

Dr. G. H. Zeller.

31

Stuttgart. — Berg.

Hiermit beehre ich mich, bekannt zu machen, daß von heute ab in der Calwer
Straße Nro. 7 eine Niederlage meiner Eisen- und Gelb-Gießerei er-
richtet ist, in welcher Holz-Modelle zum Abgießen, sowie sonstige Aufträge an mich ab-
gegeben werden können, von wo aus mir solche durch meine eigene Fuhr täglich zuku-
men und schnellstens ausgeführt werden.

Stuttgart, den 15. Mai 1862.

Maschinen-Fabrik, Eisen- und Gelb-Gießerei.
G. Kuhn.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte
zu unserer Hochzeits-Feier auf
Donnerstag und Freitag, den 22. und 23. Mai d. J.,
in das Gasthaus zum Adler dahier freundlich einzuladen.

Christian Luz, Rothgerber,
Sohn des † Lorenz Luz, Rothgerbermeisters,
und seine Braut:
Marie Kübler, Tochter des
† Johann Martin Kübler, Rothgerbermeisters.

32

Wildberg.

Bettsedern und Flaum

in schönster Qualität und zu den billigsten
Preisen empfiehlt

Wittwe Schweikhardt.

Nagold.

9 Stück halbenenglische
Milchschweine hat zu ver-
kaufen

Bäcker Moser.

Waldorf.

Oberamts Nagold.

Gläubiger-Anruf.

Wegen meiner Auswanderung fordere
ich alle Diejenigen, die noch etwas an mich
zu fordern haben, auf, ihre Ansprüche bei
dem Schultheißenamt hier innerhalb 3 Ta-
gen geltend zu machen.

Johann Adam Schuler.

Nagold.

Neben unsern bekannten Artikeln in:
Toilettenseife, Haaröle, kölnisch Wasser,
Quintessenz zur Conservirung der Zähne,
Pâte minérale zur Schärfung der Rasir-
messer etc. etc. haben wir weiter in Com-
mission erhalten:

Ambrosia-Tinktur,

ein Mittel gegen Sommer- und Leberflecken,
Röthe und Kupfer des Gesichts und an-
dere Hautunreinigkeiten. Preis per Flasch-
chen mit Gebrauchsanweisung 24 fr. und
empfehlen wir solches ebenfalls zur ge-
neigten Abnahme.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Anschlagzettel mit den Worten:

Hausirern

ist der

Eingang verboten

empfehlen wir pr. Stück 3 fr. allen den-
jenigen, die von solchen Personen nicht
belästigt werden wollen, da nach dem neuen
Gewerbegezet denselben der Eintritt in ein
mit einem derartigen Anschlagzettel versehe-
nen Haus bei Strafe verboten ist.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Zu der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist vorrätig:

Auserlesene geistvolle Briefe der Reforma-
toren und sonstiger bedeutender Männer
der evangelischen Kirche. Zur christlichen
Erbauung und Belehrung. Von C. C.
Kerner, ev. Pfarrer. br. 1 fl. 45 fr.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs.
Württ. Dufaten . . . 5 fl. 45 fr.
b) mit Veränderlichem Kurs:
Andere Dufaten . . . 5 fl. 31 fr.
Preuß. Pistolen . . . 9 fl. 54 fr.
andere dito . . . 9 fl. 37 fr.
20-Frankenstücke . . . 9 fl. 21 fr.
Stuttgart, 15. Mai 1862.

Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Cours

am 16. Mai 1862.

Pistolen . . . fl. 9. 38-39
dito Preussische . . . „ 9. 55-56
Holl. Zehnguldenstücke . . . „ 9. 44-45
Randducaten . . . „ 5. 32-33
Zwanzigfrankenstücke . . . „ 9. 21-22
Englische Souverains . . . „ 11. 49-53

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 17. Mai 1862.			Altenstaig, 14. Mai 1862.			Freudenstadt, 10. Mai 1862.			Calw, 13. Mai 1862.			Zübingen, 9. Mai 1862.			Heilbronn, 17. Mai 1862.			Viktualien-Preise.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	457	453	440	5	—	450	442	—	—	454	444	433	5	6	457	445	5	6	459	432
Kernen	—	—	—	7	—	659	651	658	654	648	651	639	624	—	—	—	—	—	—	—
Paber	336	331	320	340	—	333	327	354	346	342	336	334	330	337	335	320	—	—	422	—
Gerste	5	—	459	448	512	5	6	5	—	—	5	—	—	5	—	—	—	—	—	—
Walzen	—	—	—	—	—	536	—	654	645	630	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	612	6	9	6	—	—	554	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—	—	—	—
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbisen	—	—	—	—	—	—	—	—	530	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nagold.
Alten-
staig.
Bischofs-
höfchen — fr. 12 fr.
bis. geringeres „ 10 „
Rothfleisch „ „ 8 „
Schweinefleisch
abgezogen „ „ 14 „
unabgezogen „ „ 15 „
8 Pf. Kernenbr. „ 32 „
8 „ Mittelbr. „ 28 „
8 „ Schwarzb. „ 24 „
1 Kr. -Wed 5 S. 1 D. 5 Rth. 1 D.
1 Pfund Butter toster. „ 27 fr.
1 „ Rindschmalz „ 30 „
1 „ Schweineschmalz „ 26 „
9 Eier für „ 8 „

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung den Oberamtsarzt Dr. Krauß in Mergentheim seinem Ansuchen entsprechend von der Uebernahme des ihm übertragenen Oberamtsphysikats Pfall unter Befassung auf seiner gegenwärtigen Stelle entbunden und das Oberamtsphysikat Pfall dem Oberamtsarzt Dr. Pfeilschneider in Kochendorf übertragen; auf die in Höchstihrem Patronat befindliche Stelle eines zweiten Kaplans und zumaligen Hausgeistlichen am Zuchthause in Stuttgart den Kaplaneiverweser Hummel in Letztang ernannt; die bei dem Finanzministerium erledigten zwei Sekretärstellen dem Sekretär Bühler bei dem Steuerkollegium und dem Kanzleibehilfsarbeiter Dinkel bei dem Finanzministerium unter gleichzeitiger Befestigung des Letzteren zum Finanzministerialkassier, übertragen; auf die Sekretärstelle bei dem Steuerkollegium den Kanzleibehilfsarbeiter Haas bei dem Finanzministerium befördert; die Oberpostmeisterstelle in Ulm dem Sekretär der Postdirektion, Finanzassessor Kübler mit dem Rang auf der VII. Stufe, sodann bei der Eisenbahndirektion die Registratörstelle dem Kanzleibehilfsarbeiter Götz bei dieser Behörde übertragen; auf die Revisorsstelle in Langenau den Revisorsförster v. Ziegler in Untergröningen seinem Ansuchen gemäß versetzt; die Buchhalterstelle bei dem Kameralamt Badnang dem Verweser derselben, Finanzreferendar 1. Klasse Huber, die zwei bei dem Hauptzollamt Stuttgart erledigten Assistentenstellen den Kameralamtskandidaten Locher in Heilbronn und Steeb in Stuttgart übertragen; den Postexpeditor Nieder in Markgröningen wegen körperlicher Leiden und vorgeordneten Lebensalters des Dienstes entbunden; nachstehende auf Beförderung dienende Unteroffiziere zu Portepeleuten ernannt: den Obermann Hüller des 1. Jägerbataillons im 1. Infanterie-Regiment, den Obermann Pfeilschneider des 8. Infanterie-Regiments im 2. Infanterie-Regiment, den Fourier Geray des 3. im 7. Infanterie-Regiment, den Obermann Burst des 6. im 5. Infanterie-Regiment, und den Obermann Renner des 5. im 3. Infanterie-Regiment; den Stabsoffizier im 3. Reiter-Regiment, Major v. Balzleben, wegen durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstuntüchtigkeit mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt; die evangelische Pfarrei Degerichsloch dem Pfarrer Häfner in Gruppenbach, die in Höchstihrem Patronat befindliche katholische Pfarrei Schwalldorf dem Pfarrer Bod in Wachenbach, ferner die erledigte Hauptlehrstelle an der 2. Klasse der Realschule in Stuttgart, dem Reallehrer Glöckler in Ludwigsburg und die erledigte Hauptlehrstelle an der 1. Klasse dieser Anstalt dem Oberrealschulamtskandidaten Köhler in Stuttgart, endlich die erledigten beiden Lehrstellen an der oberen Elementaranstalt in Stuttgart den Elementarlehrern Beyttenmüller und Darr an der unteren Klasse dieser Anstalt und die beiden Lehrstellen an der unteren Klasse den Amtsverwesern an der gedachten Anstalt Benz von Schorndorf und Feger von Niederhohingen übertragen.

Von dem Fürsten von Thurn und Taxis ist auf die Pfarrei Seckirch Pfarrer und Schulinspektor Schötle in Gbnat und von dem Freiherrn v. Hermann in Bain auf die katholische Kaplanei in Dietenheim Pfarrer Ganal in Süssen patronatisch ernannt worden.

Gestorben: Zu Weinsberg Mädhenschullehrer (a. D.) Winter, 71 Jahre alt; zu Stuttgart Schriftführer Berge, 77 Jahre alt; zu Ulm Freiherr v. Dardi-Wollenstein, 66 Jahre alt; zu Esslingen der pensionierte Musterlehrer Klotz; zu Stuttgart Schmitt, Redakteur des neuen Tagblatts, 39 Jahre alt; zu Göttingen der evangelische Pfarrer Klingner, 61 Jahre alt; zu Stuttgart Vergrath Schöbler, 67 Jahre alt; zu Brickenhausen Knabenschulmeister (a. D.) Schölbommer, 76 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Rottenburg a. N., 13. Mai. Die fünfte Wanderversammlung der württembergischen Bienenzüchter wurde heute unter der Leitung des Vereinsvorstandes Weigel in dem festlich geschmückten Rathssaale gehalten und zählte etwa 350 Theilnehmer zum Theil aus fernen Gegenden des In- und Auslandes. Die interessantesten Programmpunkte wurden lebhaft debattirt und glücklich gelöst. Nach dem heitern Festmahle im „Römischen Kaiser“ fanden auf dem Wöhrd Demonstrationen an einer Sechsbente des landwirthschaftlichen Vereins statt. Hr. Oberamtswundarzt Kiefertle erklärte die Konstruktion und den Bau des Stocks und Hr. Gutsbesitzer Weigel machte einen Ableger. Nachher wurden Bienengeräthe versteigert und die Bienenchriften vertheilt. Auf der von Herrn Partikulier Raidt zur Verfügung gestellten Altane verbrachten die Bienenfreunde den Rest des Tages unter großer Heiterkeit, wozu namentlich auch die Thailfinger Bauern das Ihrige beitrugen.

Stuttgart, 15. Mai. Die Kammer wird in dieser Woche nur noch eine Sitzung halten und zwar am Samstag Vormittags 10 Uhr. Das Bestätigungsrescript der 3 Candidaten für den Präsidentenstuhl in der Abgeordneten-Kammer ist eingekommen und hienach der seitberige Präsident, Staatsrath Admer, Deputirter für den Bezirk Weislingen, von Seiner Majestät dem Könige auch für die neue Landtagsperiode zum Vorsitzenden ernannt worden. Die Dauer der Sitzungen ist bis zum Himmelfahrtsfeste den 29. d. M. in Berechnung genommen. Von da ab wird eine längere Vertagung bis zum Herbst stattfinden, worauf dann zu Berathung wichtiger Vorlagen wohl den ganzen Winter über gelantagt werden wird. Von den angesetzten Wahlen wird die Wahl in Vaihingen (Oberamtspfleger

Geyer gegen den bisherigen Abgeordneten Gopp) von der Legitimations-Commission beanstandet. (N. Z.)

In Markgröningen wurde vor ein paar Tagen ein Akt wahren Vandalismus begangen, indem einige Taugenichtse in einem halben Morgen großen Weinberg, der Eigenthum eines Polizeisoldaten ist, sämtliche Reben abgeschnitten haben. (N. S.)

Die Spitze der Münchener Industrie, der polytechnische Verein, hat den Antrag auf Unterstützung des deutschen Taucherwerkzeugs einstimmig verworfen und zwar aus dem Grunde, weil Bauer, der Erfinder dieser Rettungsanstalt für arme Schiffbrüchige, in seinem Unternehmen von der Leipziger Gartenlaube gefördert werde, ja sogar an eine Ausführung des Planes ohne die Theilnahme jenes Blattes gar nie hätte gedacht werden können und weil dieses Blatt eine nationalvereinsfreundliche Gesinnung zur Schau trage. Da hört doch die Gemüthlichkeit auf! Arme Gartenlaube und noch ärmeres deutsches Vaterland, daß doch der Parttheibaz noch immer alle edleren patriotischen Gefühle zu ersticken vermag. (D. S.)

Wiesbaden, 15. Mai, Morgens. In der vorgestrigen Kammer-Sitzung ist ein Antrag auf Aufhebung der Spielbanken und Lotterien, die Nicht-Verlängerung der Spielzeit und die Nicht-erneuerung des Vertrags einstimmig angenommen worden. (R. Z.)

Am 3. Mai Abends fand ein Bauer in Kößlach in dem Vorhause, wo er eine Krage mit frischem Futter stehen hatte, in letztere gebettet ein hübsches, frisch und gesund aussehendes, drei Wochen altes Knäblein in seine weiße Wäsche gehüllt und mit einem Extrapäckchen Wäsche versehen. Das Knäblein hatte einen Quartierzettel bei sich, darauf stand: „Ich bin eine arme Waise — Keinen Vater und Mutter weiß ich — Franz Hermann so heiß ich — erst drei Wochen bin ich alt — ich bitt' recht schön um Aufenthalt!“ —

Dresden, 15. Mai. Das heutige „Dresdener Journal“ enthält folgendes Telegramm aus Frankfurt: Die kurhessische Regierung hat sich entschieden, den vorgestrigen Bundesbeschlüssen nachzukommen, und wegen des einzuhaltenden weiteren Ganges mit der Bundesversammlung ins Vernehmen zu treten. (N. Z.)

Kassel, 16. Mai. General v. Willisen ist erst mit dem letzten Nachtzuge und zwar nach Berlin zurückgereist. Eine offizielle Antwort der kurhessischen Regierung auf die Forderung Preußens ist noch nicht ertheilt. Aus allen Landestheilen sind heute wieder Berichte über einstimmige Wahlverweigerung eingetroffen. Den Landbürgermeistern wurde befohlen, die Wahlverordnungs-Adressen, welche an den Bundestag gerichtet sind, zu konfisciren.

Leipzig, 14. Mai. Die Jagdreise des Herzogs v. Koburg ist im Ganzen eine glückliche gewesen; sie hat 21 Tage gedauert, er durchmaß das Land allerdings mit größter Eile und wurde mitunter durch das Wetter beeinträchtigt. Der Herzog hat zwei Elephanten erlegt, ferner mehrere Antilopen und viel anderes Wild; auch verschiedene Hyänen sind gefallen, dagegen weder Löwen noch Leoparden. Als Dr. Brehm vor der Ankunft des Herzogs das Land in Begleitung eines alten, in Mokka zufällig angetroffenen Fremdes Namens Wagner und eines holländischen Barons erkundete, um unter anderm geeignete Jagdgründe ausfindig zu machen, so ward ihm ein Leopard zur Beute, welcher ihm einen angeschossenen Pavian streitig zu machen suchte. Die Jagdgesellschaft ist überall sehr zuvorkommend aufgenommen worden und man erwies dem Herzog viel Ehre. Maler Robert Kretschmer (nicht Kretschmann, wie er öfters in den Zeitungen genannt worden ist) hat reiche Gelegenheit gefunden, sein bekanntes Talent zu üben. Am 1. Mai, von welchem meine jüngsten Nachrichten, geschrieben an Bord eines Dampfers im Rothen Meer, datiren, war es noch unbestimmt, ob die Gesellschaft Afrika alsbald verlassen oder noch in Kairo verweilen werde. (D. N. A.)

Berlin, 13. Mai. Der commandirende Generalleutnant v. Schack ist heute Morgen von Magdeburg hier eingetroffen. — Wie die „Berliner Kammer-Korrespondenz“ versichert, würde ein Einrücken der preussischen Truppen in Kurhessen erfolgen, wenn bis zum 22. d. M. keine genügende Rückantwort auf das durch General v. Willisen überbrachte „Ultimatum“ eingelaufen sein sollte. (N. Z.)

Berliner Zeitungen erzählen: Die Rückkehr des Kronprinzen aus England habe eine Wandlung in der preussischen Politik hervorgerufen; der Kronprinz habe Aeußerungen englischer Staatsmänner hinterbracht, die großen Eindruck gemacht hätten. — Auch

die Großherzöge von Baden und Weimar hätten auf die Anschauung des Königs günstig eingewirkt.

Turin, 16. Mai. Gazette: Hundert Arrestationen von Garibaldianern, die eine Expedition über die Grenze projectirt hatten, fanden statt; die Bevölkerung von Brescia suchte die Gefangenen zu befreien; 1 Todter, 3 Verwundete. Ein Rundschreiben ladet die Präfekten ein, ähnlich Rundgebungen, als die Sache Italiens compromittirend, energisch zu unterdrücken.

(T. d. N. 3.)

Turin. Die Garibaldianer projectirten einen Einfall in Tirol; Garibaldi hat die Befreiung der verhafteten Offiziere verlangt, die Regierung sie verweigert, fest entschlossen, sich nicht nöthigen zu lassen, und die Initiative in den heiligen Interessen des Landes nicht aufzugeben.

(T. d. N. 3.)

Neapel, 15. Mai. Das „Giornale di Napoli“ sagt: Die Ankunft des Prinzen Napoleon möge keine verführten Hoffnungen in der römischen Frage erwecken, denn weit entfernt, deren Lösung zu beschleunigen, sei sie eher geeignet, dieselbe zu verhindern. Des Prinzen Ankunft bestätige um so mehr eine aufrichtige Uebereinstimmung des Kaisers mit dem König, als keine Specialmission vorliege.

(T. d. N. 3.)

In Rom strömen die Bischöfe von allen Seiten zusammen. Ein Beispiel hoher Frömmigkeit gab der Bischof Ketteler von Mainz. Derselbe weigerte sich am Babnhof ein Gefährt anzunehmen und legte den weiten Weg von da bis zur Kathedrale von St. Peter zu Fuß zurück, indem er die ganze Strecke mit den ihn begleitenden Gentlemen laut betete.

Paris, 14. Mai. Abdel-Kader läßt wieder einmal etwas von sich hören. Nächster Tage erscheint hier von ihm eine Schrift, in der er nachweist, daß von allen Religionen nur der Islam eine Zukunft habe. Die christliche sei zu spiritualistisch, die jüdische zu materialistisch; der Islam halte die rechte Mitte.

Brüssel, 12. Mai. Der König hat vorgestern der Genter Gemeindevverwaltung eine Subvöge von 20,000 Francs decretirt, um den Genter Arbeitern, die brodlos geworden, gemeinnützige Arbeiten geben zu können.

Petersburg, 15. Mai. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ fordert den Kurfürsten von Hessen auf, zu sagen, wie der König von Bayern gesagt habe: „Ich will Frieden mit meinem Volke.“

(Fr. 3.)

Alexandria, 12. Mai. Aus Aleppo wird über fortwährende Befehdungen berichtet, denen die christlichen Priester und die sonstige christliche Einwohnerschaft ausgesetzt seien. Dem Prinzen von Wales ist Seitens der Drusen ein günstiger Empfang zu Theil geworden.

(St. 3.)

Liverpool. Die Baumwollpreise haben abgeschlagen, das Lager beträchtlich.

(T. d. N. 3.)

London, 15. Mai. Die Times schreibt: England freue sich der Erfolge der französischen Expedition in Mexiko. Die Beschäftigung Frankreichs sei eine Wohlthat für Alle. Frankreich könne in Mexiko dauerhaftere Eroberungen machen, als an den belgischen oder deutschen Grenzen. Es sei leicht, die Regierung des Präsidenten Juarez zu stürzen, jedoch sei sie nur durch seine eigene (eingeborene) zu ersetzen.

(T. d. N. 3.)

London, 15. Mai. Die „Times“ sagen: England werde die Eroberung Mexikos durch Frankreich nicht verhindern.

Mexiko. Vorbereitungen zum Krieg. Waffentruß. Der Bürgerkrieg ist ausgebrochen; die Monarchischen sollen die Uebermacht haben.

(T. d. N. 3.)

Newyork, 24. April. Im Senate kam gestern eine Resolution vor, dahin lautend, daß das Militärkomitee untersuchen möge, ob ein General im Angesicht des Feindes sich betrunken gezeigt habe, und ob Maßregeln zum Verhör und zur Bestrafung eines solchen Offiziers ergriffen worden seien. Es sei hohe Zeit, von diesen Sachen Notiz zu nehmen. Denn wenn Offiziere Soldaten in dieser Weise führen, um wie Vieh geschlachtet zu werden, so gebe es keine zu große Strafe für dieselben. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß man hier den General Smith, welcher bei Gelegenheit eines Scharmügels vor Yorktown aus Betrunkenheit vom Pferd gefallen sein soll, im Auge habe, wurde die Resolution angenommen.

(N. 3.)

Newyork, 1. Mai. Eine amtliche Depesche aus Richmond bestätigt die Einnahme von New-Orleans. Als die Unions-Flotte sich der Stadt genähert hatte, verlangte sie die Uebergabe. General Lovell verweigerte dieselbe, räumte nebst seinen Truppen die Stadt und zog sich nach Camp Moore zurück,

wo General Jackson stand. Ehe er New-Orleans verließ, zerstörte er alle daselbst befindlichen Baumwoll-Vorräthe, sowie den Panzer-Dampfer Mississippi. Dreizehn Kanonenboote der Union sind bei New-Orleans vor Anker gegangen. Man glaubt, daß es der Unions-Flotte an Proviant und Munition fehlt. Die Blätter des Südens meinen, der Fall von New-Orleans entscheide nichts zu Gunsten des Nordens, da die Generale Beauregard und Johnson noch unbesiegt seien. Sie klagen jedoch darüber, daß keine größeren Anstrengungen gemacht worden seien, die Stadt zu retten, weil die Verproviantirung des Südens in Zukunft schwieriger sein werde. Zu gleicher Zeit sprechen sie die Hoffnung aus, daß das gelbe Fieber unter den Unions-Truppen wüthen werde, und fordern, den Krieg jetzt auf feindliches Gebiet herüberzuspielen. Den letzten Depeschen zufolge hatten die Unionisten, obgleich New-Orleans in der Gewalt ihrer Flotte war, die Stadt noch nicht besetzt, weil es ihnen an der gehörigen Anzahl von Mannschaften fehle.

(K. 3.)

New-York, 3. Mai. Die Einnahme von New-Orleans ohne Schwertschlag hat sich bestätigt. Das Fort Macon hat sich am 25. April auf Gnade und Ungnade ergeben. Der „New-York-Herald“ versichert, daß seit der Einnahme von New-Orleans der französische Gesandte Mercier die Zeit für gekommen halte, um als Vermittler aufzutreten; wenn die Bundesregierung die Vermittlung verwerfen sollte, so würde Napoleon die Südstaaten anerkennen. Eine große Schlacht wird bei Memphis erwartet.

Newyork, 6. Mai. Die Conföderirten haben Yorktown geräumt, die Föderalisten es besetzt; sie verfolgen die Conföderirten, die bis Williamsburg sich zurückzogen. Die Föderalisten fanden 70 Kanonen, immense Munitionsvorräthe.

(T. d. N. 3.)

Allelei.

— Ein böses Gewissen. Am 4. Mai Nachts war von Holland ein Brigadier der Feldwacht nach Emmerich gekommen, um unter Beistand der preussischen Polizei nach einem Individuum zu fahnden, welches in Holland einen Diebstahl begangen hatte. Man fand bei der Nachforschung in einem der Gasthöfe in der Nähe der Eisenbahn einen jungen Mann im Bette liegen, der beim Erscheinen der Uniform äußerst betroffen war und dadurch der Polizei Veranlassung gab, ihn nach seiner Legitimation zu fragen. Statt dessen kam er unter Weinen mit dem Bekenntniß heraus, er habe die Briefe noch, er wolle sie herausgeben u. s. w. Und was ergab sich? Er war nicht der gesuchte Dieb, sondern ein Post-Expedient aus der Nachbarschaft von Dortmund, der sich am Abend vorher der Unterschlagung von Werthbriefen zum Betrage von über 2000 Thaler schuldig gemacht hatte, und nun auf seiner ersten Etappe auf der Reise nach Amerika durch einen Zufall der Polizei überantwortet war. Bis hierin das das erste Curiosum; das zweite aber ist, daß auf eine telegraphische Benachrichtigung nach Dortmund am 5. Mai Morgen von dort aus die Rückantwort einging: „Hier noch Nichts bekannt.“ Also die Entdeckung eines Diebes in einem 20 Meilen weit entfernten Orte, vor Entdeckung des Diebstahls an Ort und Stelle selbst!

— Varnagen von Guse erzählt in seinen Tagebüchern Folgendes: „Berlin 1844, 15. Febr. Humboldt bettlägerig. Auf die falsche Nachricht seines Todes hatte Carnus in Dresden gleich hierher an den Bildhauer Rauch geschrieben, er möchte sich doch um Humboldt's Schädel bemühen, welchen Brief Rauch dann Humboldt zeigt, der sehr artig erwiderte, für einige Zeit brauche er selber noch seinen Schädel, späterhin stehe er gerne zu Diensten.“

— Merkwürdiger Versuch mit Kartoffeln. Der „Moniteur de l'Agriculture“ berichtet: Ein Landmann pflanzte vier Kartoffeln; in zwei steckte er eine Erbse, in zwei andere eine Bohne. In kurzer Zeit wuchsen die Erbsen und Bohnen so reichlich, daß sie vier starke Schüsseln für den Tisch des Landmannes gaben. Aber auch die Kartoffeln gediehen vortrefflich, wurden nicht krank und vervielfältigten sich außerordentlich; eine gab allein 24 Knollen. Man wird hence den Versuch im Großen wiederholen.

— Ein französischer Offizier ward einst gefragt, warum die tapfere preussische Armee ihren Gegnern gegenüber im Nachtheil geblieben sei. Er antwortete: Der Grund ist einfach: bei uns macht man die Generale zu Fürsten und Grafen, in Preußen die Fürsten und Grafen zu Generalen.

Druck und Verlag der W. M. Salfer'schen Buchhandlung. Neudamm: 50431c.